

Deutsche Luftstreitkräfte bei Salerno

Die Hölle der Kämpfe und die Bedeutung der Verpflegung von Kriegsverwundeten

Die Hölle der Kämpfe und die Bedeutung der Verpflegung von Kriegsverwundeten. Von Kriegsverwundeten. Die Hölle der Kämpfe und die Bedeutung der Verpflegung von Kriegsverwundeten.

Das ist der Verlauf des zehntägigen Kampfes. Eine lange Kette schwerer Einheiten unserer stehenden Verbände der Tag und Nacht, über einem Berggebiet und Sandboden, der mit einem überaus starken Plänkelsregen gegen unsere Angriffe aus der Luft verteidigt wurde.

Der Hof von Salerno eine einzige große Schiffsammlung. Teilweise lagen über 100 Handelsschiffe gleichzeitig dort, Frachter, Transporter und Tanker, außer den vielen kleinen Landungsbooten und Schiffen.

Die Männer, die jene Nachtangriffe durchgeführt haben, wissen um die Schwere jedes einzelnen Schusses. In dem brennenden Feuer im Meer, glühende Tanker, aufgerissene Bordwände von Schiffstücken aller Art, Explosions- und Transporter und Frachter, Treffer auf Landungsbooten und Detonationen auf Munitionsschiffen.

Nach immer lag die heiße seltliche Sonne über der grünlich vernebelten und teilweise vernebelten Landschaft. Die ungewöhnliche Hitze in diesem September erschwerte zusätzlich jeden Einsatz. In zahllosen Luftkämpfen schossen unsere Jagdgeschwader 41 Flugzeuge ab, davon mehrere mehrmotorige Bomber.

So wurde der Hof von Salerno Ziel eines unserer heftigsten Luftangriffe.

Im diesseitigen Mittelmeerraum. Massive Luftangriffe, immer wieder vorgetragen, Jagdvorstöße und Tiefangriffe, postulierte Luftalarme in den Nächten dem Feind tragen fast dazu bei, daß die Anglo-Amerikaner nur langsam Boden gewinnen konnten, teilweise wieder verloren und noch heute nach zehn Tagen an manchen Stellen um die Landungspositionen kämpfen.

Durch Kammitz und Artilleriebeschuss

Wie das Unterseeboot „Rattone“ versenkt wurde. Die deutsche Unterseebootflotte in der Ägäis das in englischen Diensten fahrende griechische Unterseeboot „Rattone“ durch Kammitz und Artilleriebeschuss.

In der Abenddämmerung des 14. September lagte der unter dem Kommando des Kapitäns Volheim lebende Unterseebootführer in der Ägäis ein feindliches U-Boot, bei dem es sich um ein griechisches U-Boot „Rattone“ handelte.

Durch die von deutscher Seite eingelegten Nachschubposten, Handgranaten, Maschinengewehre, Pistolen und Karabiner erlitt die Besatzung schwere Verluste während der britische Offizier und ein ihm beigegebenes britischer Panzerabwehrer blieb und nach der Verletzung des Bootes geborgen werden konnten.

Im weiteren Verlauf der Bekämpfung die sich nun wieder auf größere Entfernung abspielte, brach im Innern des Bootes ein Brand aus, der sich um sich griff. So daß der ganze Turm des Bootes kurze Zeit später tot ergab.

Bei dem rund 600 Tonnen großen Boot handelte es sich vermutlich um dasselbe U-Boot, das in den letzten Monaten verdrängt und unbrauchbar gemacht wurde.

Schwere Verluste erzwingen Pause

Sowjets müssen Angriffe am Ladogaee einstellen - Entlastung der Grenadiere durch schwere Waffen

Südlich des Ladogaeees hatten die mehrtägigen Kämpfe am 19. September bis auf britische Gefechte ab. Tags zuvor war durch Angriffe der Volksgenossen gegen die Finnen die Schlacht noch einmal in voller Wucht entbrannt, doch wurden die Sowjets durch ihre schweren Verluste und ihre Ausfälle an Panzern zur Einstellung ihrer Angriffe gezwungen.

Nach dem Zusammenbruch des großen Angriffs am 18. September beschränkten sich die Volksgenossen an den beiden nächsten Tagen auf heftige Vorstöße. Eines der im Morgenrauschen angelegten Stoßtruppannehmen richtete sich gegen eine langgestreckte Sanddüne, an deren oberster Spitze einige weitentfernt gestellte Grenadiere standen.

Churchill sprach im Unterhaus

Er bestätigt den Umfang des verräterischen Spiels Badoglio

Der britische Premierminister Winston Churchill erschien nach seiner Rückkehr nach London am 19. September im Unterhaus, um dort einen Rechenschaftsbericht über seine in der britischen Öffentlichkeit in letzter Zeit kritisierte Politik und Kriegsführung abzugeben.

Fast die Hälfte seiner Rede war dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz und der Antinomie in Italien bis zur schmachvollen Kapitulation gewidmet. Er bestätigte noch einmal den historischen Ablauf dieses Betrugs und die Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 8. September in Capri.

Die Angst der Badoglio-Ära ging gleichzeitig aus der Einführung Churchills hervor, daß die Badoglio-Offiziere vor allen Dingen wissen wollten, wie die Bedingungen angefaßt der deutschen Städte durchgesetzt werden sollten.

Über ein beabsichtigtes Unternehmen gegen die Stadt Rom berichtet Churchill die folgenden Einzelheiten:

Wir machten das Angebot, eine amerikanische Luftlande-Division in Rom zu landen, in der der Waffenstillstand erklärt wurde, um die zwei deutschen Panzerdivisionen abzuwehren zu helfen, die außerhalb der Stadt zusammengezogen waren, um durch diese Verbindung des Italiens zu helfen; auch trafen wir dafür die notwendigen Vorbereitungen.

Winston Churchill gab dann zu, daß die Kapitulationsbedingungen noch eine Sonderklausel über die Auslieferung Mussolinis enthalten. Wie hatten Grund zu glauben, daß man Mussolini unter harter Bewachung an einem sicheren Ort aufbewahren würde.

Das Unterhaus lehnte diese Worte mit heftigem Mißfallen aufzunehmen. Churchill bezeichnete den deutschen Handstreich als „Angriff gemagt“ und erklärte offen, daß die mit der Bewachung beauftragten Carabinieri den Auftrag hätten, Mussolini zu erschließen, falls irgendein Rettungsversuch gemacht werden sollte.

Kurznachrichten aus aller Welt

Berlin. Der Reichsminister hat angekündigt, daß Fernfahrten abgesehen über die eingetragene fünfjährige Geltungsdauer hinaus bis auf weiteres gültig bleiben, ohne daß dies in der einzelnen Karte vermerkt wird.

Stockholm. Ein langer und harter Kampf liegt noch vor uns. Wir müssen in den kommenden Monaten eine ebenso schwierige und aufregende Zeit durchmachen, wie wir sie bereits erlebt haben.

Genf. Wie „News Chronicle“ in einem Artikel von Bernon Bartlett meldet, wird möglicherweise der stellvertretende sowjetische Außenkommissar Wladimir als Vertreter Moskows in das logen „Mittelmeerkomitee“ treten.

Buenos-Aires. Im Zuge der Neuordnung des diplomatischen Dienstes wurden drei argentinische Postkoffer zur Disposition gestellt, und zwar die Postkoffer in Rio de Janeiro und beim Vatikan.

Stockholm. Im Verlaufe der Debatte, die Churchill am Dienstag im Unterhaus eröffnet hatte, betonte Greenwood (Labourparty) die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion auch nach dem Kriege.

Der türkische Ministerpräsident empfing am Dienstag in Ankara den türkischen Postkoffer in Moskau sowie den türkischen Gesandten in Romänien.

Rom 3. bis 10. und vom 17. bis 24. Oktober finden in Lissabon „Basta, Coimbra und Entrocamento“ Großdemonstrationen für die Verteidigung gegen Luftangriffe statt.

Der neue Erfolg an den Sijamino-Höhen ist ein weiterer Schritt in der Reihe der siegreichen Abwehrschlachten im Raum südlich des Ladogaeees. Schon dreimal haben hier die Volksgenossen im Laufe dieses Jahres unter riesigem Aufwand an Menschen und Waffen versucht, die deutsche Front aufzubrechen, um durch Gewinnung der Sijamino-Höhen eine gefährliche Landverdrängung nach Leningrad zu schaffen.

Dem starken Materialmangel des Feindes entsprach auch der eigene Aufwand an Munition und Waffen. Um sie an die Front zu schaffen, mußten an die Versorgungsstruppen und Munitionskolonnen große Anforderungen gestellt werden. Tag und Nacht waren die Fahrzeuge auf holprigen Knäpeldämmen und schmalen Sammelwegen, die oft unter feindlichem Beschuss lagen, unterwegs.

Als Beispiel dafür sei die Transportleistung der Munitionskolonnen einer schweren Artillerie-Abteilung angeführt. Sie hat im Laufe des Jahres insgesamt über 16.500 Tonnen Munition in die Batteriestellungen gebracht, also die Besatzung von 35 Eisenbahnwagen zu je 30 Wagen transportiert und dabei eine Fahrstrecke von achttausend Kilometern zurückgelegt.

Zur Frage der Auslieferung der britischer Kriegsgefangenen, die Churchill als eine der wichtigsten Bedingungen des Waffenstillstandes bezeichnete und zu der er erklärte, daß darüber mit der italienischen Regierung „geradezu mit brutaler Klarheit“ verhandelt werden müsse.

Zu den allgemeinen Problemen des Krieges übergehend, den er auf dem Gewissen hat und dessen Entlastung dem englischen Volk schon so viel Entschuldigungen und Opfer eingebracht hat, mußte er diesmal seinen üblichen Optimismus mit harter Dämpfung vorbringen.

„Eine neue Herde von U-Booten ist aus ihren Stützpunkten ausgelaufen, und wir brauchen nicht zu bezweifeln, daß sie mit den denkbar besten und neuesten U-Booten ausgerüstet wurden.“

Im nicht nur solche Ausblicke in die Zukunft zu werfen, sondern im Unterhaus wieder Stimmung zu machen, bezeichnete Churchill seine Rede mit den längst gewohnten blutigen Phrasen und einem typisch Churchill'schen Häßlichkeit gegen das deutsche Volk.

„Nach dem Kampf in Ostlän, dessen Führung und Fortsetzung auf der Konferenz von Dumbek „ungeheure Aufmerksamkeit“ gefunden habe, gab Churchill für die Briten wenig ermutigende Ausblicke. Weislich erklärte er dazu, daß bei jedem Nachlassen der britisch-amerikanischen Kriegsanstrengungen in Ostlän sie „möglicherweise zu einem lang hingezogenen Prozeß schwerer Opfer an Gut und Blut verurteilt würden.“

„Nach diesem verlogenen Heffungsversuch gegen das deutsche Volk, den es sich merken wird und den die deutsche Wehrmacht zu beantworten wissen wird, läßt Churchill keine Ausführungen mit positiven Ergebniserklärungen an die USA, die im englischen Volk mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürften.“

Die chinesischen Hochländer Hankow und Kanton waren in den letzten Wochen mehrfach das Opfer amerikanischer Terrorangriffe. Die Wohnhäuser Tausender chinesischer Familien wurden auf diese barbarische Weise in ein einziges Trümmerfeld verwandelt.

Der Geheimne japanische Staatsrat trat am Mittwoch anläßlich des Abschlusses des Vertragsabkommens mit Burma zusammen. Der Vertragsentwurf wurde einstimmig angenommen.

Das französische Staatsgold

Genf, 22. Sept. Das anglo-amerikanische Betrugsmaschinerie mit dem französischen Staatsgold, das nimmermehr in Werte von 85 Millionen Dollar auf Martinique festgehalten wird, tritt in ein neues Stadium ein.

Der französische Minister-Auswahlsch habe sich, so berichtet das Blatt weiter, lange bemüht, in den Besitz des Goldes zu gelangen, doch seien alle Versuche gescheitert.

„Deutschlands Prestige unangreifbar“

Die japanische Zeitung „Yomiuri“ schreibt, bei der Durchführung von Operationen im Osten nehme die deutsche Führung keine falsche Rücksicht auf das Prestige, weil dieses in aller Welt so gut wie zerstört und unangreifbar sei, daß es auch durch die vorübergehenden Maßnahmen in der Sowjetunion keine Wunden erleide.

Grimmierung an Theodor Fontane

Zeitliche Distanz. Von einer ungewöhnlichen Distanz wird aus Karlsruhe in Dinamarke berichtet. Dort hatte die einem Maurermeister gehörende Porzellan-Blüden vier Jünger geworfen, von denen drei eingingen. Am nächsten Morgen fand der Maurermeister zu seinem großen Erstaunen einen Jügel, der neben dem überlebenden vierden jungen Junge lag und sich die Muttermilde gut schmecken ließ. Der Maurermeister brachte den Jügel in den Wald, doch es dauerte nicht lange, bis er sich wieder bei seiner Hundes-Mutter eingehandelt hatte.

Aufregendes Abenteuer mit Königsadlern. In den Bergen Mittelschwedens hatten zwei junge Wanderer, die unter allen Umständen Königsadler aus nächster Nähe fotografieren wollten, ein gefährliches und aufregendes Erlebnis zu bestehen. Nach langem Suchen entdeckten sie einen Horst mit zwei Jungen, die noch nicht flügge waren. Um die Jungen aus der Tiefe des Nestes nach dem Rande hin zu dirigieren und so besser aufnehmen zu können, warfen sie mit roten Ketten nach ihnen. Plötzlich kam in brausestem Flug die Altermutter herangeflogen und ließ sich auf sie nieder. Der eine der beiden leichtsinnigen Reifkletterer, ein 15jähriger junger Mann, wurde so übergerichtet, daß er schwer verletzt demnächstlos zusammenbrach.

Das Gold im Kuhmagaz. Der türkische Bauer Jömet A. war ein ganz Schöner. Er hatte sich nämlich ein kleines Vermögen zusammengepart, und zwar in alten Goldstücken, die er keinesfalls dem Staat überlassen wollte. Eines Tages nun hörte er, daß bei einigen Bauern seines Dorfes eine Kontrolle nach zurückgeholten Goldmünzen stattfinden sollte, und da er kein reines Gewissen hatte, suchte er den Goldschatz zu verstecken. Er überlegte hin und her, aber kein Versteck schien ihm sicher genug. Da kam ihm, wie er dachte, eine rettende Idee: Er würde die Goldstücke in Futter gemischt - seiner Frau eingeben, und in deren Magen würden sie sicherer ruhen als in einem Tresor. War die Kontrolle vorbei, würde er eben das Vieh schlachten und seinen Schatz wieder an sich nehmen, so überlegte er. Tatsächlich fand auch die Kontrolle statt, und der Bauer war beruhigt. Er bedachte seiner Frau, heute noch wolle er in die nächste Stadt fahren, um dort eine junge Kuh zu erkriegen, da er die alte, die ja doch nichts mehr taugte, unbedingt verkaufen möchte. Vorsichtshalber jagte er seiner Frau natürlich nichts von dem kostbaren Futter des Rindviehs, das er selbst schlachten und dann plünderweise verkaufen wollte. Der Junge wollte es, daß, während er noch schnell auf Feld gegangen war, ein Metzger auf den Hof kam, und da dieser einen hohen Preis für die alte Kuh bot, gab sie die Bäuerin her. Der heimkehrende Bauer soll getobt haben, als er von dem Verkauf erfuhr, doch konnte er nichts dagegen unternehmen, um nicht sich selbst anzugehen. So kam aber natürlich doch alles ans Tageslicht, als im Schlachthaus die Goldstücke flirrend aus dem Magen fielen und das Geräusch auch zu Obren der Obrigkeit gelangte. Man forschte nach, und nun war der Bauer nicht nur seinen Goldschatz los, sondern bekam außerdem noch eine empfindliche Strafe aufgebürdet.

Ich bin hinauf, hinauf gezogen und suchte Glück und suchte es weit; es hat mein Sehnen mich betrogen, und was ich fand war Einsamkeit. Ich hörte, wie das Leben lärmte, ich sah ein tausendfarbiges Licht; es war kein Licht, das mich erdrückte, und edles Leben war es nicht.

Und endlich bin ich heimgegangen zu aller Stell und aller Lieb, und von mir ab fiel das Verlangen, das einst mich in die Ferne trieb. Die Welt, die Fremde, lohnt mit Kränkung was sich umwerbend ihr gefellt; das Haus, die Heimat, die Beschränkung; die sind das Glück und sind die Welt.

In diesem Gedichte Theodor Fontanes ist jene tiefe Weisheit befaßt, die sich der einsamliche Poet in einem langen, nicht gerade vom Glück begünstigten, aber durch Arbeit und innere Reife gesegneten Leben erworben hat. Nicht umsonst ist er weiten Kreisen am bekanntesten geworden als der Verfasser der "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und daß er diesen deutschen Gau auch anderen Reichsbürgern nahebrachte, ist nicht nur ein heimatländliches Verdienst Fontanes, sondern darüber hinaus ein patriotisches Werk; denn mit dem historischen Entwurfungsgeange der "Streußenabblüsse des deutschen Reiches" hat er den Volksgenossen in Nord, Süd, Ost und West zugleich die ruhmvolle Geschichte des erneuerten Reiches innerlich nahegebracht, und es ist ein Verdienst unieres deutschen Schulwesens, daß es diesen Poeten in den Lehrbüchern der verschiedenen Unterrichtsstufen immer wieder einen Platz eingeräumt hat, um auf die Vaterlandsliebe der Jugend ermunternd einzuwirken. So ist es wahrhaftig Volksgut geworden, was dieser übertragende Balladen-dichter von großen Männern und ihren Taten zu berichten weiß; von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zum Bismarckbau stimmt sich der Faden seiner historischen Poesie, die ursprünglich zum großen Teile in der Sammlung "Männer und Weiden" niedergelegt worden ist. "Der alte Verfall" erscheint vor uns und "Noch ein Hand von Fieten, Pularen general", "Der Todlich auf dem Halben" und König Friedrich selbst - in alten und jungen Jahren. In ernste Töne führt uns die Ballade vom Felde von Saalfeld:

"Ziehst dich hoch aufgeschoben, ein Kriegsgott anzu schauen, der Reibung der Genossen, der Abgott schöner Frauen, blaunäsig, blond, verwegen und in der jungen Hand den alten Preußendegen; Prinz Louis Ferdinand!"

Der Erhebungszust führt uns der Roman "Vor dem Sturm" aus dem Winter 1813 entgegen, und dann wieder sich unter Erzähler und Sänger den Einigungskriegen zu. Selbst als Kriegseroberer im Felde lebend, schildert Fontane uns den Sturm auf die Doppeler Schanzen und Pöner Klinsch Oplertob:

Balladen hatten die Stürmenden an. Sie hielten: wer ist der rechte Mann? Da sprang von den Wägen einer vor: "Ich heiße Klinsch, ich öffne das Tor!" Und er reißt von der Schulter den Pulverfaß! Schwamm drauf - als wär's eine Pfeife Tabak! Ein Blut, ein Krach! Der Weg ist frei! Gott seiner Seele gnädig sei! Soldaten klinken, für und für, öffnet Gott selber die Himmelstür! ..."

Auch die Kriege von 1866 und 1870/71 machte Fontane mit uns schildert sie in wertvollen Darstellungen; dann führt er uns mit den Siegern durchs Brandenburger Tor in die Heimat zurück und läßt König Friedrich vor ihnen salutieren! Und das erstrittene Reich malt er uns in seinen lebensfülligen Erzählungen mit seiner Strichführung aus, ein begeisterter, dabei phrasenloser Anhänger des Altreichskanzlers, dem er die erregenden Verse zum Sterbegebet widmet "So Bismarck liegen soll!" mit dem Beginn:

"Nicht in Rom oder Pflanzengruft, er ruh' in Gottes freier Luft draußen auf Berg und Halde, noch besser tief im Walde; Bismarck läßt ihn zu sich ein: Ein Sackse war er, drum er mein, im Sachsenwald soll er begraben sein ..."

Sieben Wochen, nachdem er diese Strophen schrieb, am 3. September 1898, starb Theodor Fontane selbst, ruhig und schmerzlos, ganz schlicht "fontanisch" ohne Aufsehen und Aufregung; während Angehörige und Freunde ihn besuchten, ging er für einen Augenblick ins Nebenzimmer, um sich bequemere Schuhe anzuziehen; da übermannte ihn, der auf dem Bettrand lag, Freund Heim und legte ihn sanft hintenüber; er starb still, wie er es so einträchtig von seinem alten Liebling, Friedrich Valadin, gesungen hatte: "es war der Tod gekommen, wie Fieten aus dem Buch".

Weine dich gesund! Die bisher bekannten zahlreichen Heilmethoden sind durch einen brasilianischen Arzt um eine weitere bereichert worden. Der Mann steht nämlich auf dem Standpunkt, daß - entgegen unserer Meinung - nicht nur Leiden, sondern vornehmlich Weinen außerordentlich gesundheitsfördernd sei. Er hat mit der nötigen Heilame sogar eine Klinik eingerichtet, wo Hilfesuchende ambulant behandelt werden. Mit jeder Träne, so dozieren der moderne Medizinmann, entfernen sich eine Anzahl von Bakillen aus dem menschlichen Körper, und so weicht seine Methode von allen Gebräuchlichen wesentlich ab. Hilftentinnen mit trüblicher Miene unterhalten die Patienten nämlich "ganz individuell" und erzählen ihnen solche Geschichten, bis die Kranken zu weinen anfangen. Wollen sich auf diese Weise dennoch keine Tränen einstellen, so greift der Herr "Doktor" zu - Zwiebeln, um seinen meist weiblichen Patienten Tränen zu entlocken.

Das persönliche Eigentumsrecht der Frau

Ueber dieses Recht bestehen im allgemeinen Unklarheiten und so kommt es öfters vor, daß ein Ehemann über Dinge verfügt, die ausschließlich Eigentum seiner Ehefrau sind. Das zeigt sich denn meist bei einer etwaigen Erbteilung, zum Erlaunen des Mannes, der glaubt, als "Haushaltungsvorsitz" Verfügungsrechte zu haben. Persönliches Eigentum der Ehefrau, über das sie allein verfügt, sind einmal "eingebrachtes Gut" und fremde Zuwendungen (Geschenke usw.), die ausschließlich ihr gegeben werden. Auch die persönlichen Geschenke, die ein Ehemann seiner Frau macht, sind nach der Uebergabe, d. h. nach dem Schenken aus seinem Besitz und Verfügungsrecht herausgenommen und ausschließlich Eigentum der Ehefrau geworden, an denen dem Ehemann keine Rechte mehr zuzurechnen etwas anders liegt es bei Dingen, die aus "gemeinsam erworbenem Besitz" herrühren. Sie gehören dann zum Begriff der Familienbeute, über die nur mit Zustimmung beider Eheleute verfügt werden kann.

Waldrennach, 22. Sept. 1943. Kurz war sein Lebensweg, hart u. schwer unser Schicksal. Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel u. Neffe Gren. Oswald Ehrhardt im blüh. Alter von 19 1/2 Jahren am 22. Juli bei den schweren Kämpfen in Sizilien sein junges Leben lassen mußte. In tiefem Leid: Die Eltern Wilhelm Ehrhardt und Frau Berta, geb. Adam. Der Bruder Erwin Ehrhardt, Feldw. z. Zt. im Osten mit Frau und Kind Inge. Die Großeltern Friedr. Ehrhardt u. Frau, nebst allen Verwandten. Trauerfeier am Sonntag den 26. Septbr., nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, den 22. Sept. 1943. Todesanzeige. Nach langem, schwerem Leiden ist Dienstag nachm. meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter und Schwiegermutter Frau Anna Heinel im Alter von 69 Jahren für immer von uns gegangen. In tiefem Leid: Der Gatte Konrad Heinel. Die Tochter Reia Löffler. Der Schwiegersohn Ludwig Löffler, Oberzahlmeister bei der Luftwaffe. Die Einäscherung findet am Samstag den 25. Sept. nachm. 3 Uhr in Pforzheim statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Langenalb, 22. September 1943. Nach Gottes hl. Willen erhielten wir die schmerzliche u. überraschende Nachricht, daß unser lieber lebensfroher Sohn und herzensguter Bruder, Enkel und Neffe Wilhelm Weber Gefr. in einer M.G.-Kompanie im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren als Heldentod gestorben ist. Allzufröh und fern der Heimat ruhe er nun im Frieden, für uns alle unvergessen, in fremder Erde. In tiefem Leid: Die Eltern Gustav Weber und Frau Emma, geb. Weber. Die Schwestern Helga, Lisa und Brunhilde. Die Großmutter Karoline Weber, geb. Mohr und alle Anverwandten. Gedächtnisgottesdienst am Sonntag den 26. Sept., nachmittags 1/2 3 Uhr.

Bornbach, den 22. September 1943. Todesanzeige. Mein lieber, treubegorger Mann, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Mathäus Friedrich Pfeifer (fr. Amts- und Polizeidiener) durfte am 22. Sept. nach längerem Leiden im Alter von 86 Jahren heimgehen. In tiefer Trauer: Die Gattin Anna Pfeifer, geb. Kull. Die Schwiegertochter Mathilde Pfeifer, geb. Pfeifer mit Kindern u. Enkeln. Josef Kull mit Frau Berta, geb. Pfeifer u. Kind. Aug. Pfeifer mit Frau Marie, geb. Gröner u. Kind. Beerdigung Freitag nachm. 1/2 2 Uhr. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Die glückliche Geburt unserer Töchterchen Gertraud geben bekannt. Frau Else Karoline Nenning geb. Bähler. Peter Heinrich Nenning Leutnant einer Luftnachrichten-Abtlg. München, Arnulfstr. 206/3 z. Zt. im Osten

NSG. Kraft durch Freude Kreisdienststelle Calw. Begegnung mit Franz Lehar. „Schön ist die Welt“ Calmbach: Montag den 27. Sept., 20 Uhr, Bahnhofsaal. Karten zu RM. 1.50 im Vorverkauf. Lebensmittelhaus Höger und Buchhandlung Bott. Wehrmacht und RAD. halbe Preise

Kaufhaus Wilhelm König, Herrenalb. Inh.: Wilhelm Lörcher. Mit behördlicher Genehmigung ist mein Geschäft vom 27. Sept. bis 9. Oktober geschlossen.

Achtung! Bestelle Fisch-Konserven f. Schwer- u. Schwerstarbeiter sofort abholen! Lindemann Neuenbürg

Wo finde ich einen leeren Raum für Möbel (2 Zimmer) unterge-letzen? Angebote unter Nr. 571 an die Kanzlergeschäftsstelle. Hausmädchen für Landhaus in Herrenalb gesucht. Vorzustellen Waldweg 22.

Flamo aus den Seifenwerken von Flammer reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollere Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, andern Tags wie üblich weiterbehandeln.

Otto Oestreicher Helfer in Steuersachen Neuenbürg (Württ.) Bahnhofstr. 19. Jetzt angeschlossen unter Fernruf Nr. 473. Anrufe möglichst erbeten zwischen 18 und 20 Uhr. (Bitte ausschneiden)

Einkäufe, Geld, oder andere Sorgen? Getrost: Die Kleinanzeige hilft schon morgen!

Schuhcreme einsparen! Guttalin. Selbst herstellende Aufputzcreme. Einmal auftragen, und die Schuhe sind sauber, glänzend und weicher. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Esst nur mit dem Aufdruck „Guttalin“ nur in Fachgeschäften. Guttalin-Fabrik Köln

Leerer, trockener Raum (evtl. Kammer) gesucht, zum Umlenken von Kisten und Koffern. Angebote unter Nr. 577 an die Kanzlergeschäftsstelle. Schmidtberg.

Entlaufen schwarz-weißer Fog auf dem Namen „Müge“ gebend. Gegen gute Belohnung abzugeben oder Nachricht erbeten an Hans am Wald.

KRIEGSWINTERHILFSWERK Im Schutze des Hilfswerkes MUTTER UND KIND. Dafür Deine Spende am 25.126. Sept. 43

In Neuenbürg oder Umgeb. helle Werkstatt ca. 70 qm, schnellstens zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 504 an die Kanzler-Geschäftsstelle. K r n b a d. So lange Vorrat reicht gebe ich Dreschläßig ab zum Streuen auf Wiesen Emil König.

Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung fernhalten. Nehmen Sie Blattgrün Wagner Arteriosal. Packung 1.25 3.05 RM. Kloster-Drogerie Waterstraße Herrenalb.

Jugendpar. Neuenbürg. Heute abend 1/2 9 Uhr Heimabend. Die Führerin.

